

Die Sonde

Zwei Jahre Vichy

Das Zufallsspiel der Geschichte meinte es gut mit dem kleinen Badoist Mittelfrankreich, daß es die Reihe verstaubter Wagen, die am Abend des 1. Juli 1940 aus Richtung Bordeaux kamen, kreisförmig vor seinen Haltungen hielt. Wohl keiner der beiden Korkarden an den Windschutzscheiben bestaunte, ahnte, daß auf den Pneumatiks das Schicksal Frankreichs ruhte. Und keiner von ihnen hätte sich in jener Nacht träumen lassen, daß damit dieser bescheidene schlagartige Kurort schlagartig in den Blickpunkt der Weltöffentlichkeit gerückt war. Seitdem sind zwei Jahre vergangen, die die geheimnisvollen Autos ihre Irrfahrt hier beschlossen und sich zum Mittelpunkt der bewegten Geschichte Frankreichs machten. Ueber Nacht war ein Städtchen am Rande des großen Verkehrs, an der Peripherie großen Geschehens und absichtslos politische Spannungszentren, einer der Hauptstädte der Welt erhoben worden.

Zu Beginn des Monats Juni 1940 hatte Frankreichs Regierung Paris verlassen und sich zunächst in Tours an der Loire wiedergefunden. Unter dem Druck des deutschen Vormarsches wich sie immer weiter nach Süden, um sich schließlich in Bordeaux niederzulassen. Reynaud machte seinen letzten Versuch, sich an Churchill und Roosevelt zu verkaufen. Doch schon stand Marschall Petain zur Seite und mit ihm Pierre Laval. Der Marschall übernahm die Geschäfte der Regierung und schloß den Waffenstillstand ab. Clermont-Ferrand war nächster Regierungssitz, doch wegen fehlender Räumlichkeiten umlegte der Blick auf Vichy. Vichy mit seinen Hotels. Hier richtete sich Albert Lebrun, der noch Staatspräsident war, ein. Doch schon einige Tage später räumte er den Pavillon Sévigné für Marschall Petain, wo dieser noch heute amtiert. Inzwischen ist auch Pierre Laval in Vichy eingezogen, der damit nicht weit von seinem Besitz Chateaufort ist.

An die vielen Autos mit der großen Korkarde haben sich Vichys Einwohner längst gewöhnt, an das Tempo auch, mit dem sie durch die Straßen fahren. Und zum Staunen ist nach zwei Jahren höchstens, warum Kirchengeschuldung und Wiederaufbau nicht im gleichen Tempo vorgetragen wurden.

Is besprisonnyh

Das ist die Geschichte, die uns ein Bekannter aus dem Osten berichtet: Ein vierzehnjähriger Bengel, ungewöhnlich klein von Wuchs, aber mit dem Gesicht eines verletzten Greises, brutal entschlossen im Ausdruck, stand vor mir am Tische mit der Anrede „Genosse Kommandeur“ Wodka. Ich brauchte nicht zu antworten, denn mein eingeborener Begleiter beschimpfte den Bengel und stieß ihn vom Wogen. Dann sagte er mit einer verworrenen Gestik zu mir: „Dieser vielversprechende Jüngling mit seinem Blick voll abgrundtiefer Hasses sei ein „besprisonnyh“. Er murmelte noch etwas von jugendlichen Bänden, die auch Erwachsene ausüben, von Gefängnissen, in die man sie gesperrt habe, vom Krieg, der ihnen wieder die Freiheit gab.“ Der Vorfall war im Kampfgeschehen bald wieder vergessen, trat aber wieder lebhaft in meine Erinnerung, als ich eines Tages in einem nach geistlichen Arbeitskräften suchte. Da stand auch so ein Junge, mit demselben verworrenen Gesichtsausdruck, gleichgültig, ja fast herablassend seine Umgebung anblickend. Seine rechte Hand hatte er sich an die Brust gedrückt, eine Explosions jetzt verloren, denn seine Uniform war blutbespritzt. Der Kommandant des

Lagers bezeichnete ihn als einen kleinen Fallschirmspringer, den man beim Versuch einer Brückensprengung erwischte habe. Der Sprengkörper sei zu früh explodiert und habe ihm die Hand abgerissen. Damit reichte er mir die Hand dieses Jungen, eine Art Militärpasp lag vor mir. Die verschiedenen Zeilen, in die Geburtsdatum, Geburtsort, Name und Angaben über die Eltern eingetragen werden sollten, waren unausgefüllt. Dafür verband diese Zeilen ein einziges, aber gezeugenes Klammer- und dahinter stand: „is besprisonnyh“. Eine Standsangabe fehlte, aber um so furchtbarer inhaltlich. Denn das bedeutet etwas: aus dem Stand der Verwahrlosten, der Herlosen. Kein Mensch am allerwenigsten die Angehörigen dieser „Klasse“ selbst, wissen, wer Vater und Mutter sind, wo sie das Licht der Welt erblickten. Eine feine Gattung von Jugendlichen, die durch die brutale Dynamik des sowjetischen Lebens, durch die Zerspaltung der Familien, durch Hinrichtungen und Verschleppungen ständig neuen Zuwachs erhält und sozogenen „Bürgern und „Kulacken“ gleich. Und dieser Klump stand sichtbar vor uns und läste im Gefühl des Dankes an die Männer, die im Osten kämpfen und ihr Leben lassen, damit unserer Jugend eine gesicherte Zukunft beschieden sei. E. M.

Höflichkeit

Als Meister der Organisation im großen und kleinen habe der Berliner auch die Höflichkeit organisiert. Witzige oder auch magisterale beherrschende Sprechweisen in U-Bahnen und Omnibussen mahnen Publikum und Schaffner, sich einander von der sanftesten Seite ihres Lebens zu zeigen. Auf den Theken stark besucher Kaffees steht ab 18 oder 19 Uhr ein Schild mit der lakonischen Aufschrift „ausverkauft“ eins mit der verbindlicheren „Kuchen leider heute ausverkauft“. Das Wörtchen „leider“ wirkt wie ein Lächeln des Besuchs, wenn dem Spitzenhübschen des Bäckereifrauentums ein Warenhaus behütet seine Schaufensterauslagen mit einer zierlich auf Pergament gemalten Formel: „Wir bitten unsere werke Kundschaft, dafür Verständnis zu haben, daß die ausgetragenen Gegenstände erst nach dem Dekorationswechsel verkauft werden können.“ Ein anderes vielbestimmtes Konfektionsgeschäft versichert: „Nach Dekorationswechsel sind wir gern bereit.“ Ein Höflichkeitswettbewerb, in dem der lebenswürdigste Schaffner, Schupo, die entgegenkommendste Beamtin, Verkäuferin usw. ausgezeichnet wurden, krönte das Erziehungswerk oder vielmehr die „Aktion“, wie man heute zu sagen pflegt.

Wo organisiert wird, muß etwas zu organisieren da sein. Der Grundstoff der Höflichkeit, die Güte, das Herz wird dem Berliner nachgerühmt. Aus ihr heraus muß sich bei noch so schlechtem Klima, wie es der Kriegsalter nun einmal mit sich bringt, die Höflichkeit entwickeln lassen. Die viel besprochene Aktion stellt also einen Erziehungsversuch großen Stiles dar. Wo aber der Grundstoff fehlt, die Güte, die Hilfsbereitschaft, kann die Höflichkeit nicht gedeihen oder doch nur als Scheinpflanze, die vom ersten Ansturm übergroßer Anspannung geknickt wird. Oder um ein anderes Bild zu wählen: Echte Höflichkeit ist nur das Aussehen eines guten Grundstoffes, eines guten Charakters, die falsche eine nur aus Eigenmut geübte, gleich dem Firnis, der unter ungünstiger Witterung bald abblättert. Darüber hinaus unterscheidet die Höflichkeit den Mann vom Genossen, wie einstmals hebräisches Wesen den Ritter von dem Knecht. Möge jeder wählen, welcher Gattung er zugehören will. H. R.

Hugo Wolf und sein „Corregidor“

Späte Verwirklichung einer bedeutenden Oper - Im Schatten Wagner's

Am Dienstag, 7. Juli, bringt das Stadttheater Halle die Erstaufführung der Oper „Der Corregidor“ von Hugo Wolf.

Um ihre Träume wenigstens im äußeren Schein der Bühne Wirklichkeit werden zu lassen, war die Form der Oper den Komponisten der Romanistik eine ausgesprochene Personensache, um die immer wieder für Stunnen freige. Aber vermochte Weber im „Freischütz“ seine Seele ganz in Waffentuschungen zu lassen, so scheiterte Schumann rechtlich an dem „Genoveva“-Ereignis, während Spohr, Marschner, Cornelius und Wolf, als für später Nachfolger im Weite, zwar das Werk gelang, dem aber der nachdrücklich Erfolg nicht beschieden war. Die Gründe dafür sind weniger in der Musik als im Prinzip des Viretos zu suchen, denn nach Form und Inhalt die Romantiker der Romanistik nicht ähnlich waren.

So fehen wir auch Hugo Wolf, der Meister des Liedes, viele Jahre hindurch auf vergebliche Jagd nach einem brauchbaren Textbuch. „Einführung“, „Kommernadentraum“, „Die Waise“, das „Vielweibchen“, „Amor und Pluto“ nach Apuleius, „Woh dem der list“ von Grillparzer, — das sind einige von den vielen Wägen, die kommen und wieder fallen gelassen werden. In wunden Wägen lag er für noch dem Gleichgültigen, denn er, um mit seinen Worten zu sprechen, „ich mit Übertragung in die Worte fiktiven machte, um sich mit ihm zu vermischen, um zu gehören, was nur ein Dichter zu nennen vermag.“ Seine Gedanken freilich immer wieder um die Werke des fantastischen Dichters Don Pedro de Alvarado, dessen Novelle „Der Dreiflügel“ dem fiktiven Eros das Geheiß zu sein dürfen, sein ganzes multifidues Ich einfließen zu lassen. Denn nicht nach einem Wagnerischen Musikdrama mit dem „welterlösenden Ge-

sicht eines Erosphänomens Philosophen im Hintergrund“ handelte sein Sinn, sondern nach einer „ganz gewöhnlichen komischen Oper“ mit „Gitarrengeklammer, Geistesfeuern, Menschenmengen und Chantage- und Höllevergnügen“, Wolf, der gern mit der Wirklichkeit konfrontierte, daß in seinen Ideen auch ein Tropfen romantisches Blut fließe, glaubte in diesem unbedeutenden hübschen Wägen des Marcon das Element gefunden zu haben, in dem er sich frei bewegen und multifidus voll ausleben könne. Mit der Sophistik des Charakteris machte er sich an die Arbeit, nachdem das von Alois Marquer nach besten Vermögen fertige Textbuch mit dem Titel des „Corregidor“ zunächst eine feinen Temperament entsprechende Ablehnung erfahren hatte. Doch wandelte sich sein Sinn über den Wert der Dichtung und das erstbelebte sich von dem verlebten Corregidor, der schon Müllerin und der Gattentreue entzündete keine multifidus Phantasie derart, daß keine Bedenken im Verhältnis dazu zu folgen vermochte. Der Musikfisch fröhnte unauflöslich, aber auch die Luft an immer neuen Kontapunkten reizte seine Schöpferlaune derart, daß von dem beschäftigten leichten Gitarrengeklammer, daß seine Rede mehr konnte und das Werk zu einer mehr gelöstem denn improvisierten Form sich rüstete.

1895 begannen, erlebte die Oper bereits 1896 in Mannheim ihre Uraufführung. Wolf hoffte in diesem Erfolge, wie ihn einwärts der „Freischütz“ errungen hatte, aber er verzog, daß in einer Zeit, in der das Publikum noch aus dem Banne des Wagnerischen Weltmusiktheaters hand und fuß der effektiven Dramatik des Verismus auszustimmen begann, für sein unheimliches, mehr lyrisches als dramatisches Werk, das sich

Mein Kampf gegen den Bolschewismus

Von Winston Churchill

Niemand ist in den letzten 25 Jahren ein härterer Gegner des Kommunismus gewesen als ich. Ich nehme kein Wort von dem Bolschewismus mit, das ich einmal gesagt habe. Von allen Tyrannen der Geschichte ist die bolschewistische die schärfste, die zerstörerischste und am meisten degradernde. Ich habe keinen Anflug, zu behaupten, daß sie nicht weit schlimmer ist als der deutsche Militarismus. Das große Elend des russischen Bolschewismus ist nicht die Verherrlichung der bolschewistischen Überdreiheit bei weitem alles das, was es einst unter den Jaren zu leiden hatte. Sehen Sie sich die bolschewistischen Anführer an. Sie sind die wunderlichsten typischen Ideale gepredigt, aber sie haben sie mit dem grauhaften und niederträchtigen Auftreten verbunden, das es jemals unter Menschen gegeben hat, und mit Taten, die der Zeitungsredaktion der Sozialistischer Zentralrat zur Schand gereichen würden.



Churchill hinter der Maske des Biedermanns

Das es jemals in der ganzen Weltgeschichte ein härteres Beispiel, als es die russische Selbsterlöschung bietet? Dieses weite Land, dieser mächtige Zweig der Menschheitsfamilie brachte nicht nur genug Weidre für sich selbst herbei, sondern war vor dem Kriege eine der größten Reichtümer der Welt. Jetzt ist es zum fürchterlichen Hunger verurteilt, ist etwa, weil es nichts zu essen gäbe, nein, sondern weil die bolschewistischen Theorien der kommunistischen Revolution des 20. Jahrhunderts in schamlose barbarische Mord getrieben und das Schreckliche und heimtückische Beispiel seit Menschengedenken hinterlassen haben: von der Verherrlichung der Tötung und der Hoffnung berührt.

Diese fürchterliche Katastrophe ist hervorgegangen worden durch eine verächtlichste kleine Bande von Bolschewisten, die das unglückliche russische Volk in seiner Schande und in seiner Hoffnungslosigkeit herabgedrückt haben und die mit grauhaftem Völkerverheit die kommunistischen Doktrinen an ihm ausprobiert haben, die wir hierzulande frei auszusprechen hören. In Russland haben sie die Verwirrung vermehrt. Sie haben die menschliche Würde in Taten ungeteilt, und sie haben ohne Rücksicht jeden ungeheuren Verbrechen, das sich ihnen entgegenstellte. Tzuliische

Taten werden im heutigen Russland begangen. Hunderttausende werden mit einer Rasse und rasen auf sich. Jede Generation, die es niemals seit der Zeit des römischen Weltreiches gab. Ich sehe noch heute die gleichen Gefährten und den gleichen Blick einer Degenen von arbeitsfähiger Bürger vor mir, die mich Ende Juli 1919 im Kreisgenosse mit einem aufsteigenden und mich um britischen Schuld anlehnte; ich mußte sie mit leeren Worten abweisen. Die Tragödien jeder einzelnen russischen Stadt, der zerstörten, die zugrunde gingen, würden mit ihren schmerzlichen Bänden ganzes Volk gefüllt. Millionen werden zu Tode gekniffelt und gemartert, trotzdem werden gewisse Klassen in unermüdender und die Arbeiterregierung eifrig alle Hände an, um die durch grauhaftes Verbrechen methoden besterter Wüter zu nehmen. Wo ist der alte Geist Britanniens hin?

England ist nicht Russland. Ein Jahr teil der bolschewistischen, die Russland land manifest machen. Der Kommunismus gleicht einem Krebsgeschwür, das sich von einem entkräfteten Körper nicht, und ihm zu Grunde rückt, indem es selbst die Welterde gesunde Körper möchte an sich mit einer solchen tödlichen Krankheit herumexperimentieren lassen? Das hieße ein Beispiel zum Nachahmer machen oder eine große Feindschaft. Wir können mit den Bolschewisten keine Verträge schließen. Wir haben an unvorstelligen zwischen Welt und Unrecht, zwischen Ehre und Veracht, zwischen Fortschritt und Rückschritt. Und darum ist es unmöglich: Wir können mit den Bolschewisten keine Verträge schließen.

Wir verziehen, daß die vorangehenden Worte ausschließlich in einem Churchill kommen und sind bereit, unsere Behauptung jedem Zweifler gegenüber mit einwandfreien Dokumenten zu belegen. Allerdings liegt die Zeit, da Churchill gegen den Bolschewismus kämpfte, vor dem Beginn des Weltkrieges in London. Die aber muß es um das Herz und die Seele eines Menschen sein, der einmündigen Bolschewisten als die entgegengesetzte Welt anlehnte und die Verträge mit Stalin Europa die Welt auslöste?



Stalin - brutal und niederrichtig

Ausstellungen im Volksgang-Museum

Im Eiferer Volksgang-Museum sind zwei neue Ausstellungen inausgelassen. Die eine in Anlehnung an das Museum des Deutschen Reiches, die andere mit dem Titel „Die Welt und die deutsche Volksgang“ zu bezeichnen. Die eine ist die Welt und die andere mit dem Titel „Die Welt und die deutsche Volksgang“ zu bezeichnen. Die eine ist die Welt und die andere mit dem Titel „Die Welt und die deutsche Volksgang“ zu bezeichnen.

Handmalerei im Eiferer Dom. Der Pilgeranzug auf Säulen hat im Eiferer Dom bei dem unermesslichen Schweben Säulen zu einer Entdeckung gegeben. Als man den nur noch lose hängenden Fuß am ersten nördlichen Pfeiler abgab, kamen Teile einer farbigen Malerei zum Vorschein, beim weiteren Vorgehen konnte man die erst erhaltene rechte Hand Figuren des Trägers, der Nation des Domus, im Freistand. Es handelt sich um ein Malerei aus der Mitte des 14. Jahrhunderts, die offensichtlich bald nach der Vollendung des 1341 gezeigten Chorbauwerks angebracht wurde.

Die älteste Zeitung der Welt

Es ist über 1000 Jahre genau 1000 Jahre her, daß in China die erste Zeitung der Welt erschien. Die dies „Tzong-Pao“, besteht heute noch unter demselben Namen, und die Zeitung kann sich durch ihre Größe oder größeren Nummern vom Jahre 912 n. d. V. bis heute zu belassen. Die europäische Zeitungsgeschichte ist lang nicht so alt, doch die ersten Zeitungen, die in Europa erschienen, waren älter als das chinesische Zeitungswesen. Es war Julius Cäsar, der mit seinen täglichen öffentlichen Mitteilungen den ersten Schritt zur Entstehung der Zeitung als eines öffentlichen Nachrichtenmittels gegeben hat. Das Wort Zeitung, das heute in der Bedeutung der Zeitung, die durch Abgabe oder Zuteilung, gleich Nachrichten, in und woß von den Zeitungen, der ständlichen Sogus des Tageswesens, abgeleitet wurde. Die ebenfalls Nachrichten bezeichnen, erhielt zum ersten Male im Jahre 1765 in Verbindung mit einem Münzburger Blatt. Dieses Jahr hat also im engeren Sinne das Wort Zeitung, das heute in der Bedeutung der Zeitung und auch der europäischen Zeitung zu gelten.

Technik und Forschung

„Feuermaße“ vom Alten Feis

Die seit nunmehr zehn Jahren fortgesetzte Saline bei Bad Nauheim...

Spielregeln als Einzelquelle

Einzelbericht in der Biologischen Zeitschrift 1941, Heft 6, über Untersuchungen zur Bestimmung des Natriumgehalts...

Ein interessanter Beobachtungsbericht

An der Rankfleisch- und Kellnerindustrie treten bei den Einwohnern leicht Vertriebsstörungen dadurch ein...

Turnen - Sport - Spiel

Niederwachen in Halle

Zum zweiten Male in diesem Jahr fand der Schachturnierabend...

Am Sonntag, den 2. Juli, wurde in der Halle ein Schachturnier...

Am Sonntag, den 2. Juli, wurde in der Halle ein Schachturnier...

Anfangs- u. Weisheitsspiele im Fußball

Trotz einiger anderer großer sportlicher Veranstaltungen...

Aus der Wirtschaft

Die Eisenbahnführung für den Sommer. Zu dem am 1. Juli in Kraft getretenen...

dem Sportfreundeplatz am Hölzberger Weg, Beginn 16 Uhr...

Der vom 1. Juli abgedrohte FC Thüringen Weida...

Um den Aufstieg zum Sportplatz

Nachdem am Sonntag der Fußballmeister des Bezirks 7...

Einmal Thüringen Weida in Halle

Die Spielstätte im Sportplatz ist bis in letzter Zeit...

Einmal Thüringen Weida in Halle

Am Sonntag, den 2. Juli, wurde in der Halle ein Schachturnier...

Einmal Thüringen Weida in Halle

Am Sonntag, den 2. Juli, wurde in der Halle ein Schachturnier...

Einmal Thüringen Weida in Halle

Am Sonntag, den 2. Juli, wurde in der Halle ein Schachturnier...

Einmal Thüringen Weida in Halle

Am Sonntag, den 2. Juli, wurde in der Halle ein Schachturnier...

Einmal Thüringen Weida in Halle

Am Sonntag, den 2. Juli, wurde in der Halle ein Schachturnier...

Blick in die Welt

Tod für Wöhren von Hefnachrichten

In einem Frankfurter Küstungsbetrieb ist seit einiger Zeit...

Einmal Thüringen Weida in Halle

Am Sonntag, den 2. Juli, wurde in der Halle ein Schachturnier...

Einmal Thüringen Weida in Halle

Am Sonntag, den 2. Juli, wurde in der Halle ein Schachturnier...

Einmal Thüringen Weida in Halle

Am Sonntag, den 2. Juli, wurde in der Halle ein Schachturnier...

Einmal Thüringen Weida in Halle

Am Sonntag, den 2. Juli, wurde in der Halle ein Schachturnier...

Einmal Thüringen Weida in Halle

Am Sonntag, den 2. Juli, wurde in der Halle ein Schachturnier...

Einmal Thüringen Weida in Halle

Am Sonntag, den 2. Juli, wurde in der Halle ein Schachturnier...

Familien-Anzeigen

Wir geben unsere Verlobung bekannt. Charlotte Pöschel, cand. med. Klausurärztin...

Mittelford oder Halle, 2. Juli 1942.

Nach länger schwerer Krankheit entschlief am 1. Juli nachmittags mein lieber, herzergut Mann...

Bruckdorf, den 2. Juli 1942.

Danksgang! Für die zahlreiche Anteilnahme beim Heimgang...

in Mollerhaus, Leipziger Str. 102.

Inden Sie Bittache um abwaschbare Innenlutter in besonderer Auswahl.

Halle/S., am 1. Juli 1942.

Christiane, 11. Hinden, bürg. 11. Wir erhielten die Nachricht...

Halle (S.), Schkopauer Weg 81.

Danksgang. Für die wohlwollenden Beweise herzlichsten Teilnahme...

Bruckdorf, den 2. Juli 1942.

Danksgang! Für die zahlreiche Anteilnahme beim Heimgang...

in Mollerhaus, Leipziger Str. 102.

Inden Sie Bittache um abwaschbare Innenlutter in besonderer Auswahl.

Halle/S., am 1. Juli 1942.

Christiane, 11. Hinden, bürg. 11. Wir erhielten die Nachricht...

Halle (S.), Schkopauer Weg 81.

Danksgang. Für die wohlwollenden Beweise herzlichsten Teilnahme...

Bruckdorf, den 2. Juli 1942.

Danksgang! Für die zahlreiche Anteilnahme beim Heimgang...

in Mollerhaus, Leipziger Str. 102.

Inden Sie Bittache um abwaschbare Innenlutter in besonderer Auswahl.

Halle/S., am 1. Juli 1942.

Christiane, 11. Hinden, bürg. 11. Wir erhielten die Nachricht...

Halle (S.), Schkopauer Weg 81.

Danksgang. Für die wohlwollenden Beweise herzlichsten Teilnahme...

Bruckdorf, den 2. Juli 1942.

Danksgang! Für die zahlreiche Anteilnahme beim Heimgang...

in Mollerhaus, Leipziger Str. 102.

Inden Sie Bittache um abwaschbare Innenlutter in besonderer Auswahl.



National-Deutsche Zeitung

Wichtigste Tageszeitung des National-Deutsches Zeitung (N.D.Z.), Halle (Saale), gegründet 1934. Die N.D.Z. ist die einzige deutsche Tageszeitung in der Provinz Sachsen und der Provinz Anhalt. Sie ist die einzige deutsche Tageszeitung in der Provinz Sachsen und der Provinz Anhalt. Einzelpreis 10 Pf. 13. Jahrgang Nr. 181

HALLE/SAALE

Freitag, den 3. Juli 1942

Die Karte des Tages



Die Nicobaren
Eliteverbände der japanischen Marine landeten überraschend — wie Domei meldet — auf den Nicobaren. Sie besetzen die Inseln Groß-Nicobar, im Klein-Nicobar, Nancowry und Car Nicobar, nachdem sie die Säuberungsaktionen auf den Inseln beendet hatten. Die japanischen Einheiten trafen bei der Landung auf geringen feindlichen Widerstand, da der Feind die Flucht vorzogen hatte. Die Nicobaren liegen Malaya vorgelagert im Indischen Ozean zwischen den Andamanen, die schon lange in japanischen Händen sind, und Sumatra, das ebenfalls besetzt ist. Die Inseln sind seit 1869 in englischem Besitz gewesen. Ihre letzte Besetzung dient der Festigung der Stellung Nippons im Golf von Bengalen.

Der Durchbruch zum Mittel erzwungen

Nachfolgers verzweifelter Kampf vor Megadria - Amerikanische Truppen erstmalig eingesetzt

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

In Rom, 2. Juli. Mit dem Durchbruch durch die El Alamein-Stellung ist die letzte Hoffnung der Briten zusammengebrochen, die deutsch-italienischen Truppen vor dem Mittel zum aufhalten. Schon drei britische Divisionen auf einen weiteren Rückzug der feindlichen Streitkräfte nach dem Mittel vor. Es heißt jetzt, so heißt es n. a. daß Rommel plötzlich eine zweite harte Angriffsarmee am Rande der Matara-Niederung einstellt, die außerordentlich anstrengung antritt, um die wichtigsten Wege zu besetzen, die vom Rande der Niederung bei El Alamein bis zur Küste führen. Der englische Bericht schließt mit den Worten, daß das Vertrauen zwischen der Schwerkraft von Rommels Vorstoß und der Schnelligkeit, mit der britische Verstärkungen eintrifft, gigantische Formen angenommen habe. Jede Stunde zählt und ist von äußerster Bedeutung.

washaft verzweifelter Bemühungen die Schlacht anzuheben, weil seine 60.000 Mann starke 8. Armee die britische 10. Armee (die 10. Armee) als bisher in das Stellungsbereich Alexandria-Rairo-Tuca-Bort Saib werden zu können. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man feststellt, daß sich im Bereich von El Alamein das Schicksal der gesamten Stellung entschieden hat. Ueber dem kaum 80 Kilometer breiten Mittelstreifen steht eine dicke Staubwolke. Während die Luftkräfte der Weite die in den letzten Tagen eroberten Angelpfer zwischen Matra Matraf und El Daba besetzen, benutzen die Truppen der Weite die im Komplex viel erbeutetes Material. Für die aus Rommel und Syrien gekommenen britischen Verstärkungen, die offenbar den organischen Anstoß an die aus Ägypten zurückziehenden Truppen nicht gefunden haben, wird dieser Umstand besonders verunsichernd wirken. Unter den Truppen sind jedoch sollen sich erstmalig auch einige amerikanische Kontingente befinden.

Ueber Gräber vorwärts

Das Oberkommando der Wehrmacht gab jetzt die amtlichen Zahlen der deutschen Verluste bei den harten, aber stetigen Kämpfen gegen die Sowjetunion bekannt.

Von den Küsten des Eismeres bis zu den Ausläufern der Halbinsel Kertsch reicht die gewaltige Front des europäischen Kampfes gegen den Bolschewismus. Millionenheere, wie die Welt sie noch nie erlebte, stehen sich in einem Ringen gegenüber, dessen Ausmaß und Härte die Tragweite der Entscheidung kennzeichnet, um die es hierbei geht. Als am 22. Juni 1941 die deutsche Wehrmacht im Osten antrat, hatten das Verantwortungsgefühl und der Weitblick des Führers einen Entschluß gefällt, der, so schwer er auch gewesen sein mag, unaufschiebbar geworden war angesichts der Gefahr, daß die an der Westgrenze der Sowjetunion aufmarschierenden Stoßarmeen der Bolschewisten jeden Augenblick losbrechen könnten, um Europa in Blut und Brand untergehen zu lassen.

Dennoch zeigte sich die ganze Furchbarkeit der bolschewistischen Gefahr, der Adolf Hitler in erster Stunde zuvorgekommen war, erst in ihrem vollen Umfang, als die großen Schlachten von Bialystok bis Charkow erkennen ließen, welche ungeheuren Kräfte des Feindes Kriegsgestanden hatten, über welche immenses Kriegsmaterial seine Armeen verfügten, die die europäischen Völker niederwerfen und das Abendland dem jüdisch-anarchistischen Chaos überliefern sollten.

Der Kampf der deutschen Nation und der mit ihr verbundenen Völker ist damit zu einer weltgeschichtlichen Tat geworden, die diesen Kontinent vor dem Untergang rettete. Gerade deshalb erforderte er höchsten Einsatz und tapferen Opferbereitschaft. Was der deutsche Soldat in dem nun einjährigen Krieg im Osten an Ausdauer und Zähigkeit, an unermüdlicher Pflichterfüllung und leuchtendem Heldentum vollbracht, an Entbehrungen und Qualen überwinden hat, erschien menschenunmöglich, wenn es nicht Tag für Tag erneut bestätigt worden wäre.

So stolz wir auf diese, jede Bewertung in Worten übersteigende Leistungen sind, so schwer wiegen auch die Opfer, die dieser Krieg forderte. Sieg und Tod sind die flammenden Fanale, die von jeher über den Schlachtfeldern standen. Millionen und aber Millionen Soldaten, die an die Front hinzusogen, um die Heimat mit ihren Leibern zu verteidigen, wußten, daß das Schicksal beide Lose für sie bereithalten würde. Aber gerade deshalb stand keiner von ihnen zurück — ob es in vernichtendem Angriffsschwung gegen den Feind ging oder ob es erbitterte Verteidigung gegen eine Uebermacht und Standhalten gegen ein mörderisches Klima mit arktischer Kälte galt — in ihnen allen lebte das Bewußtsein, daß der Tod jeden, den er treffen sollte, zum unsterblichen Helden der Nation und zum Garant des Sieges machen würde.

Jeder Tropfen deutschen Blutes, der irgendwo in dem Boden des weiten Rußlands versickerte, ist gleichsam ein Testament, das Front und Heimat zu erfüllen haben. Gewiß sind die Opfer schwer. Ungezählte Familien bannete es in unsägliche Trauer, und die ganze Nation steht erschüttert an der langen Reihe von Gräbern, deren Hügel wie ein symbolischer Schutzwall sind, der die barbarische Flut der Feinde von der Heimat fernhält.

Dennoch aber wollen wir eines nicht vergessen: der Kampfverlorenheit der deutschen Soldaten, ihrer Tapferkeit, Klugheit und Zähigkeit, ihrer glänzenden Ausbildung und ihren bewährten Waffen ist es ebenso wie der Genialität der Führung zu danken, daß die Zahl derer, die vor dem Feinde fielen, weit unterhalb von der Ziffern blieb, die unsere Gegner erlitten und erlitten hatten, um ihre eigenen Verluste aufzulösen, die sich auf unzählbare Millionen belaufen.

Wenn jetzt deutsche Armeen erneut zum Angriff angetreten sind, um den Bolschewismus endgültig zu vernichten, dann marschieren in ihren Reihen die toten Kameraden mit, deren Opfer ihnen Vermächtnis und Verpflichtung zugleich ist, die ewigen Heldentum aber ist die Bürgerpflicht des Sieges.

Der Führer verließ das Hinterfeld des Offiziers Regiments an Oberleutnant Walter Seljmann Kompanieführer in einem Infanterieregiment.

Erziehung vor vier Millionen Mann

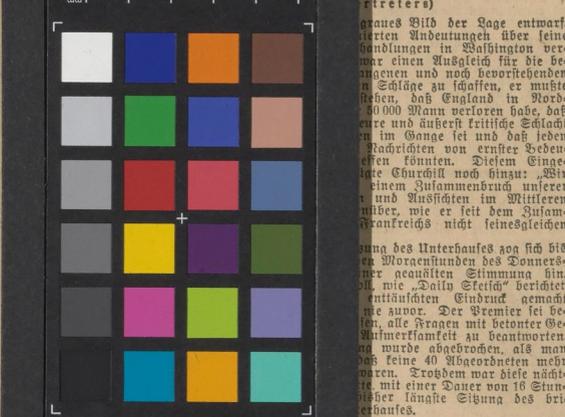
(Kabelmeldung unseres Vertreters)

TW, Tokio, 2. Juli. Die japanische Presse und die gesamte Öffentlichkeit beschäftigt sich sehr stark mit der fünften Wiederkehr des Tages, an dem der Kinnat-Funkstift begann. In fünf Jahren besetzte Japan ein Gebiet, das 2 1/2-mal so groß ist wie das Mutterland selbst und fast die Hälfte des ganzen östlichen Halbkugels umfaßt. Der Gesamtumfang der Truppen-Einsatzaktivitäten kann auf rund fünf Millionen Mann geschätzt werden.

Nach neuesten Meldungen hat die „Mantingar Feldbesatzung“ umfassende Säuberungsaktionen in dem Gebiet nördlich des Yanatse in der Provinz Kiangsi vorgenommen und nach einem vernichtenden Schlag gegen die neuerrichtete 4. Schümannschützarmee das gesamte Gebiet des unteren Yanatse unter ihre Kontrolle gebracht. Aus Nordchina melden die Japaner die Besetzung von Wuyuan und dem Suiwan-Gebiet. Die Japaner lebten erfolgreich die Vernichtung der dortigen 10. Schümannschützarmee Division fort, die sich auf Befehl zurückzog und von den Japanern hart verfolgt wird.

Ein Detail von Granaten und Bomben bereitete den Sturm vor

(Drahtmeldung unseres Vertreters)



Ein Detail von Granaten und Bomben bereitete den Sturm vor

Ein Detail von Granaten und Bomben bereitete den Sturm vor

Von Kriegsberichterstatter Heribert von Hauth

PK, Sewastopol, den 2. Juli. Am 1. Juli dem 25. Tag seit Beginn des Angriffs auf die stärkste Festung der Welt, stürmten in der Mittagsstunde deutsche Infanteristen in die Stadt Sewastopol, die seit den frühen Morgenstunden einem Haufen von Bomben und Granaten aller Kaliber ausgesetzt war, wie ihn wohl noch kein Soldat in diesem Krieg bei den Kämpfen um eine Stadt oder um eine Festung erlebt hat. Kilometerweit um die Stadt herum unabhäufig Granatrichter, die das Festungsgelände flach umgepflügelt erscheinen lassen, von der Härte des Kampfes. Sie sprechen vor allem über die Größe der Verluste unterer Soldaten, die Meter um Meter Tag für Tag, meist nur im alles fordernden Nachkampf, den Gegner langsam aus seinen hervorragenden Stellen zurückdrängen konnten. Trotz des außerordentlich starken Einsatzes

England sucht Freiwillige

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

vm, Ankara, 2. Juli. Wie aus Damaskus gemeldet wird, haben die britischen Behörden vom Rairoer Hauptquartier die dringende Stellung erhalten, die Rekrutierungen in Syrien — Libanon umfassend zu beschleunigen. Die Rekrutierungsbehörden sind ermächtigt, den Freiwilligen einen monatlichen Sold von 140 türkischen Pfund zu versprechen, das ist die Hälfte mehr, als die bisherige Stellung betrug. Außerdem werden den Familienangehörigen bevorzugte Lebensmittelzuteilung in Aussicht gestellt.

Neuer Vorstoß gegen den Verbündeten

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw, Stockholm, 2. Juli. Während sich das englische Unterhaus über die Ursachen der katastrophalen Niederlagen in Nordafrika nicht einig werden kann und das Haus der Lords Klagefieber fängt, haben die Amerikaner einen neuen Vorstoß gegen den englischen Nachbarn unternommen. In Nordamerika in Nordland wurde neuer Reitermeldung zufolge, eine angeblich starke, amerikanische Flottenflotte erichtet, mit deren Hilfe Roosevelt die Umklammerung des Verbündeten weiter befestigt.

nach Frankreich

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

genaues Bild der Lage entwarf. In der Zwischenzeit über seine Verbindungen in Washington vor einen Ausweg für die beunruhigten und noch bevorstehenden in Schläge zu schaffen, er mußte mit dem Verlust von 40 000 Mann verloren habe, daß seine und äußerst kritische Schicksal im Gange sei und daß leben nach dem Ende des Krieges werden könnten. Diefem Eingeladene Churchill noch hinzu: „Wir einem Zusammenbruch unserer und schafften im Winter über, wie er seit dem Beginn Frankreichs nicht seinesgleichen in dem Unterhauses von sich bis in die Maximalgrenzen des Parlamentes der gestimmten Stimmung hin, die wie „Daily Express“ berichtet, enttäuschten Eindruck gemacht habe zuvor. Der Premier sei fest, alle Fragen mit besonderer Aufmerksamkeit zu beantworten, als man das seine 40 Abgeordneten mehr waren. Trotzdem war die nächste, mit einer Dauer von 16 Stunden länger Sitzung des Britenhauses.

Sewastopol

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

von Artillerie und Fliegern mit schneefest werden: Die ganze Schwere des Kampfes um Sewastopol hat der Infanterie und der Wioner getragen. Denn Sewastopol wurde verteidigt von einem zähen und fanatischen Heer, der sich nicht eher totzulassen ließ, als daß er sich erobert. Drei Tage zuvor las es noch nicht nach einer so jählichen Einnahme von Sewastopol aus. So verließ die hochkommissarische Verteidigungslinie in einem für sie besonders günstigen Gelände von der Einmündung der Sewernaja bis zur gleichnamigen Bucht in südlicher Richtung bis zum alten Malakoff. Dem gelang es, ein einwöchiges Feuer-Großartillerie in der Nacht zum 29. Juni, zwischen in die Verteidigungslinie zu legen. Die bolschewistische Führung kennt in einer solchen Lage keine Schamung von Mensch und Material. (Fortsetzung auf Seite 2)